



BU Nr. 176/2015



Einführung einer neuen Betriebssoftware 15/16 (Vergabebeschluss)

Gremium	am	
Betriebsausschuss	17.09.2015	öffentlich

Beschlussvorschlag:

1. Die Betriebsleitung wird beauftragt, das Angebot der endica GmbH anzunehmen und die Umstellung der Betriebssoftware vorzunehmen.
2. Die Betriebsleitung wird beauftragt, entsprechende Mittel im Wirtschaftsplan 2016 bereitzustellen.

Bezug zum Kursbuch Weinstadt 2030:

Kein unmittelbarer Bezug vorhanden.

Verfasser:

31.08.2015, SWW, Meier, Fischer

Mitzeichnung

Fachbereich	Person	Datum
Finanzverwaltung	Beyer, Harry	03.09.2015
Hauptamt	Beck, Jan	07.09.2015
Oberbürgermeister	Oswald, Jürgen	04.09.2015

Sachverhalt:

1. Ausgangslage

Die Stadtwerke sowie die Stadtentwässerung als Eigenbetriebe der Stadt Weinstadt organisieren ihre Finanzwirtschaft in Form der Doppelten Buchführung. Hierzu wird als Betriebssoftware seit 2008 die Lösung *KIRP gewerblich* des Zweckverbandes Kommunale Datenverarbeitung Region Stuttgart (KDRS) eingesetzt. Für die Verbrauchsabrechnung Wasser/Abwasser kommt das DV-Verfahren *KMV-Wasser/Abwasser* zum Einsatz.

Das KDRS hat bereits seit einiger Zeit angekündigt, dass *KIRP gewerblich* ab 2018 nicht mehr weiterentwickelt und gepflegt wird. Hinzu kommt, dass die Software inzwischen nicht mehr alle Geschäftsprozesse ausreichend abbilden kann. Insbesondere stößt *KIRP gewerblich* bei den energiewirtschaftlichen Themen wie der kalkulatorischen Anlagenbuchhaltung und etwaiger Abrechnungsprozesse im Wärme, Strom-/Gasvertrieb an seine Grenzen. Ferner existiert zwischen *KMV-Wasser/Abwasser* und *KIRP gewerblich* keine Schnittstelle, so dass alle Abrechnungsbuchungen im Rahmen des Jahresabschlusses händisch vorgenommen werden müssen. Ein unterjähriges Controlling der Abrechnungsprozesse kann derzeit nicht effektiv durchgeführt werden. Dies ist jedoch insbesondere durch das neue Geschäftsfeld Wärmeversorgung zwingend notwendig. Des Weiteren verfügt *KIRP gewerblich* über keine nennenswerte Debitorenbuchhaltung (Rechnungen an Kunden). Diese wird derzeit über die Finanzverwaltung und die Inanspruchnahme des Sachbuches für haushaltsfremde Vorgänge (SHV) sichergestellt. Auch hier werden erst zum Jahresabschluss Kassenbestand und Forderungen saldiert in die Buchhaltung der Stadtwerke/Stadtentwässerung übernommen. Somit können mit dem Datenbestand in *KIRP gewerblich* unterjährig keine Aussagen über die Liquiditätslage getroffen werden.

Die Stadtwerke sehen es daher als notwendig an, zeitnah eine neue Betriebssoftware einzuführen, die sämtliche kaufmännische Prozesse der Stadt abbilden kann.

2. Ziele

Eine neue Betriebssoftware muss insbesondere folgenden Anforderungen genügen:

- Abbildung aller Sparten (Wasser, Abwasser, Wärme, Strom, Gas, Dienstleistungen)
- Hauptbuch Finanzbuchhaltung
- Kreditoren-/Debitorenbuchhaltung
- Auslösung von Zahlungsvorgängen
- Kostenrechnung und Kalkulation
- Controlling
- Anlagenbuchhaltung mit kalkulatorischer Anlagenbewertung
- Materialbuchhaltung
- Auftragswesen
- Abrechnungsprozesse Wasser, Abwasser, Strom, Gas, Wärme
- Anbindung an Postdienstleister
- Anbindung an Ablesedienstleister
- Anbindung an ein leistungsfähiges Rechenzentrum
- Online-Kundenportal für Erfassung Zählerstände, Kundendatenverwaltung etc.
- Anbindung mobiler Endgeräte (z. B. Arbeitsberichte über Tablet-PC)

Mit der Einführung einer neuen Betriebssoftware sollen möglichst alle Geschäftsprozesse, die derzeit bei den Stadtwerken anfallen, elektronisch abbildbar sein. So soll beispielhaft die Herstellung eines Hausanschlusses von der ersten Anfrage des Kunden, über Material- und Arbeitsplanung, bis Rechnungsstellung und Übernahme ins Anlagevermögen vollständig in

der Software abgewickelt werden. Dies soll zu einer Optimierung der Prozesse und damit zur Verschlankung des Verwaltungsaufwandes führen. Ferner können bei den Mitarbeitern durch die Automatisierung von Arbeitsabläufen Freiräume für neue Aufgaben im Rahmen der Weiterentwicklung der Stadtwerke zu einem integrierten Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen geschaffen werden.

Eingesetzt werden soll die Software für den gesamten kaufmännischen Bereich der Stadt Weinstadt. Dieser umfasst derzeit den Eigenbetrieb Stadtwerke Weinstadt, den Eigenbetrieb Stadtentwässerung Weinstadt und die Tochtergesellschaft Stadtwerke Weinstadt Energieversorgung GmbH.

3. Vorgehen

Um einen ersten Überblick über die gängigen Branchenlösungen zu erhalten, haben die Stadtwerke den Markt sondiert. Die Zahl der Softwareanbieter, die die stadtwerkesspezifischen Erfordernisse abbilden können ist vergleichsweise gering. Zudem wurde mit benachbarten Stadtwerken Kontakt aufgenommen und diese nach deren Software und Zufriedenheit befragt. Hierbei haben sich vier Anbieter, die in der nichtöffentlichen Anlage 1 vorgestellt werden, herauskristallisiert.

Alle vier Anbieter wurden gebeten, bei einem Vorstellungstermin ihr Unternehmen und ihre Softwarelösung zu präsentieren. Bei einer anschließenden Live-Demonstration des Funktionsumfangs bestand für Stadtwerke-Mitarbeiter die Möglichkeit, einen ersten Einblick zu bekommen und tiefergehende Fragen zu stellen. Mit einer Anbieterin konnte aufgrund deutlich verspäteter Rückmeldungen kein Termin gefunden werden und wurde daher vom Auswahlprozess ausgeschlossen.

Nach den Vorstellungsterminen wurden die Anbieter über die Struktur der kaufmännischen Bereiche und die benötigten Anforderungen an die Software informiert, verbunden mit der Aufforderung, entsprechende Angebote abzugeben. In mehreren Abstimmungsterminen wurden die Angebote geschärft und vom Leistungsumfang aufeinander abgestimmt. Alle drei verbliebenen Anbieter haben ein Angebot abgegeben.

4. Angebote

Die Angebote wurden nach Eingang geprüft und mithilfe einer Bewertungsmatrix vergleichbar gemacht (Anlage 2, nichtöffentlich). Abweichungen von der Maximalpunktzahl wurden entsprechend begründet.

Bei allen Angeboten sind die Anbindung an ein Rechenzentrum sowie entsprechende Rechenzentrumsleistungen enthalten. Die vorgeschlagenen Rechenzentren erfüllen alle die gängigen Sicherheitsstandards.

Hotlines und Anwenderbetreuung wird von allen Anbietern zur Verfügung gestellt.

Kosten

Die Kosten teilen sich in die Komponenten Einführung, Lizenzen und laufender Betrieb auf. Die Position Einführung enthält hierbei den Aufbau des Systems, die Datenmigration sowie die Anwenderschulung. Die Position Lizenzen kommt nur bei *zwei Anbietern* zum Tragen, da hier Softwarelizenzen gekauft werden müssen. Die Stadtwerke würden somit Eigentümer. Bei *SAP IS-U* kommt im Gegensatz dazu ein sogenanntes ASP-Modell zum Tragen. Dabei werden keine Lizenzen erworben, sondern Softwarebereitstellungsdienstleistungen eingekauft. Dies hat den Vorteil, dass Softwarewartungen, Patches und neue Programmversionen in den laufenden Kosten enthalten sind. Die Verantwortung für die Software liegt bei der endica GmbH. Beim Lizenzmodell dagegen ist der Eigentümer für

sämtliche Wartungen, Updates und Neuinstallationen verantwortlich. Die laufenden Kosten beinhalten überwiegend Rechenzentrumsbetrieb sowie im Falle von SAP IS-U die ASP-Leistungen, die sich größtenteils nach der Anzahl an Verträgen bemessen.

Bewertung

Entsprechend der Bewertungsmatrix (Anlage 2) und unter Berücksichtigung der Gesichtspunkte Wirtschaftlichkeit, Leistungsfähigkeit, Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit und Bedienbarkeit der Software hat die Lösung *SAP IS-U* der endica GmbH die höchste Punktzahl erreicht. Dies deckt sich mit den bei den Vorstellungsterminen gewonnenen Eindrücken der Stadtwerkemitarbeiter. Dem Betriebsausschuss wird daher empfohlen, der Annahme des Angebotes der endica GmbH zuzustimmen.

Die endica GmbH wurde im Jahr 2013 von der Kommunalen Informationsverarbeitung Baden-Franken (KIVBF) „dem KDRS für den badischen Landesteil“ und 14 kleineren und mittelgroßen Stadtwerken in Baden-Württemberg gegründet. Mittlerweile hat das Unternehmen mit Hauptsitz in Karlsruhe rund 50 Mitarbeiter und ist insbesondere in Baden-Württemberg auf Expansionskurs.

Endica bietet ein SAP-basiertes Produkt an. Durch die „genossenschaftliche“ GmbH-Struktur besteht die Möglichkeit der Mitgestaltung bei der Weiterentwicklung der Produkte und in Zukunftsfragen. Ebenso ist eine dauerhafte Leistungsfähigkeit insbesondere durch die kommunale Eigentümerstruktur gegeben. Die einmaligen und laufenden Kosten sind im Vergleich zu den Mitbewerbern günstiger und im Vergleich zu den bisherigen laufenden Kosten von KIRP und KMV nur unwesentlich teurer, wobei die Funktionalität und die Einsatzmöglichkeiten der heutigen Software deutlich hinter einer neuer Software zurückstehen. Insofern gehen die jährlichen Mehrkosten mit einem hohen Mehrwert für die Stadtwerke einher.

Außerdem gibt es im Vergleich zu den Mitbewerbern bereits sehr umfangreiche Erfahrungen bei der Datenmigration von KIRP und KMV zu SAP. Des Weiteren können Prozessdienstleistungen auch in kleinen Mengengerüsten z.B. bei einem Einstieg in die Energienetze oder in den Energievertrieb angeboten werden.

Anlagen (nichtöffentlich)